№ 4448. Freitag, 20. September. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichtsrath Simons in Hattingen zum Director des Kreisgerichts in Wesel zu ernennen; sowie dem Forstmeister und Oberforstbeamten Krumhaar zu Posen und dem Forstmeister Müller zu Berlin den Charakter als Oberforstmeister zu verleihen.

Das Mitglied der K. Direction der Westfälischen Eisenbahn zu Münster, Regierungsrath Pape, ist zur K. Eisenbahndirection in Hannover versetzt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 20. Sept. Der König von Preußen passirte gestern auf seiner Reise nach Baden-Baden unsere Stadt. Er wurde vom Großherzog begrüßt und auf Einladung des Letztern findet Sonnabend eine Besichtigung der Truppen hier statt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Die Reise des Königs nach Wiesbaden ist wegen plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit der Prinzessin von Wales aufgegeben. Der Prinz von Wales wird im Laufe des Vormittags hier erwartet.

Hamburg, 18. Sept. In der Bürgerschaftssitzung wurde die Uebereinkunft des Senats mit der preußischen Regierung betreffs des Stempels für Bankowechsel auf Altona definitiv genehmigt. Haiben stellte den Antrag: Den sofortigen Beginn einer allgemeinen Verfassungsrevision schon aus Gründen des Staatswohls und des öffentlichen Friedens als dringend geboten zu betonen, und, im Falle der Senat seine Zustimmung versage, eine verfassungsmäßig vorgesehene Vermittlungs-Commission von je drei Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft niederzusetzen. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag mit 73 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

München, 19. Sept. Der kaiserl.-österreichische Botschafter am französischen Hofe ist diese Nacht von Paris kommend hier eingetroffen. Auch der französische General Fleury verweilt augenblicklich mit seiner Familie hier.

Wien, 18. Sept. Folgendes ist der Wortlaut des Regierungsvorschlages: Die beiden Finanzminister werden längstens bis zum 1. Mai 1868 in den betreffenden Vertretungskörpern eine gemeinschaftlich abgefaßte Vorlage einbringen, deren Zweck die möglichst umfassende Umwandlung der bisherigen verschiedenen Schuldtitel in eine einheitliche Rentenschuld mit Zugrundelegung des bisherigen Zinsengenusses und mit thunlichstem Wegfall von Amortisationskosten zu sein hat. — Eine ungarische Eisenbahn-Anleihe im Nominalbetrage von 212 Millionen Frcs. ist in Paris abgeschlossen. Emissions-Cours 220 Frcs. für jede Obligation von 300 Frcs. (H. N.)

Kopenhagen, 19. Sept. Prinz Oskar von Schweden, welcher gestern hier eingetroffen ist, wird sich heute über Korsör zunächst nach Deutschland begeben. Derselbe hat gestern dem König auf Schloß Bernstorff einen Besuch gemacht.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König empfing den Commandeur des amerikanischen Geschwaders, Admiral Farragut, so wie einige der Officiere und den amerikanischen Gesandten in besonderer Audienz. — Heute Nachmittag sind die amerikanischen Gäste vom Könige zum Diner auf Schloß Bernstorff eingeladen worden. — Das Geschwader wird morgen nach England absegeln.

London, 19. Sept. Bei der Verhaftung zweier Fenier in Manchester kam es zu tumultuarischen Scenen. Bewaffnete Haufen befreiten die Verhafteten mit Gewalt, Polizeibeamte wurden dabei verwundet. Die Behörde hat einen Preis von 300 Pf. St. auf die Wiedereinbringung der Flüchtigen gesetzt.

Florenz, 19. Sept. Die „Amtszeitung" veröffentlicht ein königl. Decret, durch welches die Emission von 5% Obligationen zu 100 Frcs. genehmigt wird. Der Emissionscours, sowie der Tag der Ausgabe soll durch ein späteres Decret bestimmt, und sollen bei der Ausgabe Rentenpapiere zum Tagescourse angenommen werden.

Frankfurt a. M., 19. Septbr., Nachm. 1 Uhr. Bewegte Börse bei unentschiedener Haltung. Amerikaner $76\frac{5}{16}$, Credit-Actien $170\frac{3}{4}$—171. Steuerfreie Anleihe 47, 1860er Loose $67\frac{1}{4}$, National-Anleihe $51\frac{7}{8}$, Staatsbahn $227\frac{1}{4}$.

Frankfurt a. M., 19. Septbr., Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Ziemlich fest. Neue Badische Prämienanleihe 95. Nach Schluß der Börse Credit-Actien $170\frac{1}{2}$, Staatsbahn $226\frac{3}{4}$, 1860er Loose $66\frac{7}{8}$.

Wien, 19. Septbr. Abendbörse. Schluß etwas fester. Credit-Actien 179,40, Nordbahn 169,80, 1860er Loose 81,80, 1864er Loose 73,30, Staatsbahn 236,80, Galizier 212,25, Napoleonsd'or 9,88.

London, 19. Septbr. Der Hamburger Dampfer „Germania" ist aus New-York in Southampton eingetroffen. — Bank-Ausweis. Notenumlauf 23,706,425 (Abnahme 13,870), Baarvorrath 24,498,447 (Zunahme 149,915), Notenreserve 14,623,240 (Zunahme 216,870) Pfd. St.

Paris, 19. Sept. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um $2\frac{1}{3}$, Notenumlauf um $8\frac{1}{3}$, Guthaben des Staatsschatzes um $1\frac{2}{3}$ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um $\frac{1}{3}$, laufende Rechnungen der Privaten um $5\frac{2}{3}$ Millionen Frcs. Unverändert blieben Vorschüsse auf Werthpapiere.

Paris, 19. Sept., Nachm. 1 Uhr. 3% Rente 68,95, Italienische Rente 48,65, Credit mobilier 227,50, Amerikaner $82\frac{7}{8}$.

Norddeutscher Reichstag.

6. Sitzung am 19. September.

Die Tribünen sind mäßig besetzt. Die Tische der Bundescommissarien sind leer. Präsident Simson verliest eine Reihe von Urlaubsgesuchen. In die Commission zur Prüfung des Postgesetzes sind gewählt: die Abgg. v. Bodelschwingh (Vorsitzender), v. Unruh (Stellv.), v. Puttkammer [Fraustadt] (Schriftführer), v. Luck (Stellv.), v. Denzin, Braun (Wiesbaden), Mammen, Nebelthau, Frhr. v. Rabenau, Michaelis, v. Graevenitz, Köster, v. Salzwedel, Wiggers (Berlin). — In die Commission für das Salzsteuergesetz die Abgg. v. Eichmann (Vorsitzender), Franke (Stellv.), Weigel (Schriftführer), Graf Arnim (Stellv.), Fromme, v. Hennig, Grumbrecht, v. Seidewitz, Miquel, Harnier, Aßmann, v. Brauchitsch, Graf Solms, v. Eicke.

Es folgen Wahlprüfungen. Abg. v. Seydewitz als Ref. der 7. Abth. berichtet über einen gegen die Wahl des Prinzen Albrecht im 3. Gumbinner Wahlkreise nachträglich eingegangenen Protest. Da die Wahl bereits genehmigt ist, so kann derselbe einen Einfluß auf die Giltigkeit nicht mehr ausüben; doch stellt die Abtheilung den Antrag: Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten dem Bundeskanzler zur weiteren Veranlassung zu überweisen. Das Haus tritt diesem Antrage bei. — Der Präsident schließt die Sitzung, ohne die nächste ansetzen zu können, da ihm bis jetzt von den beiden Referenten über den Adreßentwurf des Abg. Miquel noch kein Antrag mitgetheilt ist. Der Präsident empfiehlt dem Reichstage, analog dem Verfahren des preuß. Abgeordnetenhauses, bei der Vorberathung des Budgets etwaige Auskunftsgesuche nicht direct an den Bundeskanzler zu richten, sondern durch das Präsidium des Reichstages an ihn gelangen zu lassen. Das Haus tritt diesem Vorschlage ohne Widerspruch bei.

Parlamentarische Nachrichten.

†† **Berlin,** 19. Sept. [Vom Reichstage.] Für die nächsten Tage wird vom Reichstage wenig zu berichten sein, da vor Dienstag keine Sitzung stattfindet und geschäftsordnungsmäßig auch nicht stattfinden kann. Der Antrag der Referenten in der Adreßfrage muß nämlich 3 Tage in den Händen der Mitglieder sein, bevor über die Adresse verhandelt werden kann. Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Adresse waren sehr getheilt, auch in der national-liberalen Fraction. Die Conservativen sind gegen eine Adresse, event. wollen sie den Entwurf ändern, was nun denn auch vom conservativen Referenten Grafen Stolberg voraussichtlich geschehen wird. Die Gegner der Adresse wünschen, daß jede Provocation des Auslandes vermieden werde, halten die Adreßdebatte für mißlich und sind der Meinung, daß die sehr geschickte Circularnote des Grafen Bismarck an die süddeutschen Regierungen genügend den Standpunkt bezeichne, den der Norddeutsche Bund einzunehmen habe. Auch ist man der vielen Worte müde und meint, daß ein zweckmäßiger Weiterausbau des Norddeutschen Bundes besser als Worte uns die Sympathien in Süddeutschland erwerben werde. Auf der anderen Seite sind, was immer nicht gering zu veranschlagen, fast sämmtliche Abgeordnete unserer neuerworbenen Provinzen dem Erlaß einer Adresse geneigt. Bejaht schließlich der Reichstag die Frage, ob überhaupt eine Adresse zu erlassen, so wird man sich über die Form leicht verständigen. — Die Fractionsbildung im Reichstage ist noch nicht abgeschlossen. Die Verschmelzung der Fraction des rechten Centrums mit den Freiconservativen ist vorläufig abgelehnt, man meint aber, daß sie schließlich doch zu Stande kommen werde. Die national-liberale Fraction hat zu ihrem Vortheil zwei schwächlich-liberale Mitglieder, Meier (Bremen) und Frhr. v. Schwarzkoppen, verloren. Letzterer hat sich den Freiconservativen angeschlossen, Ersterer scheint in keine Fraction eintreten zu wollen. Es scheint sich ferner eine sog. „freie parlamentarische Vereinigung" zu bilden. Zu derselben rechnet man die Abgg. v. Carlowitz, v. Bockum-Dolffs, Kratz (Gladbach), Heyl, zur Megede, Pauli, Lesse (Danzig), Müller (Stettin), Hüffer (Bonn) u. A. Es sind dies meistens solche Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die der national-liberalen Fraction daselbst nicht angehört, aber in den wichtigsten nationalen Fragen mit derselben gestimmt haben. Diese freie Vereinigung beabsichtigt, unter Aufrechterhaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses zur national-liberalen Fraction, die vorkommenden Fragen vom entschieden liberalen Standpunkte zu discutiren, und macht sonst nicht den Anspruch, eine besondere Fraction zu sein. Die Mitglieder dieser Vereinigung sind dem Vernehmen nach gegen den Erlaß einer Adresse. — Die gestern beschlossene Art der Behandlung des Budgets durch Vorberathung im Hause wird sich gewiß ebenso bewähren wie im vorigen Winter im Abgeordnetenhause. Gerade weil es sich um ein ganz neues Budget handelt, ist es in hohem Grade wünschenswerth, daß die Berathung öffentlich, unter möglichst großer Theilnahme des Landes vor sich gehe, und das geschieht am besten durch Vorberathung im Hause. Daran scheint uns die gesammte Opposition ein gleiches Interesse zu haben. Bei der Abstimmung stimmten Rechte und national-liberale Fraction geschlossen dafür, die Fortschrittspartei mit einigen Ausnahmen dagegen. Von der freien Vereinigung stimmten v. Bockum-Dolffs, Braß, Müller gegen, Lesse für Vorberathung im Hause.

≷ Aus Berlin.

Die Tage fangen an unfreundlich, die Abende kalt zu werden, allein Berlin verharrt noch immer in sommerlicher Stille und Verlassenheit. Was hilft es, daß seit 14 Tagen der Reichstag versammelt ist, daß der König längere Zeit hier verweilt, daß Russen und andere Nordländer auf ihrem Rückwege aus den Bädern längere Station machen? Davon profitiren höchstens die Theater, die allmälig ihr besseres Fremdenrepertoire hervorsuchen, allabendlich mindestens eine renommirte Kunstgröße auf den Zettel werfen, heute Wachtel, morgen Niemann in dem sonstigen Ferien- und Urlaubsensemble singen lassen, ehe die eigentliche Saison durch die Vereinigung aller ersten Kräfte, an denen gerade unsere Oper jetzt so reich ist, für den Berliner beginnt.

So lange der König hier war, füllten sich wenigstens um die Mittagsstunden die Linden mit etwas großstädtischem Leben. Dann fuhren stets lange Reihen eleganter Equipagen vor das Palais, wo der Fürst, in einer Fensternische stehend, die Aristokraten des Reichstages, die Vertrauensmänner der neuen Provinzen oder fremde Gäste empfing. Um einer neuen Mode, die sie dieses Jahr eingeführt haben, könnte man den Herren Conservativen beinahe gut werden. Keine Livrée, so reich und geschmackvoll sie sein mag, weder Goldtressen, noch Stickereien, weder Kniehosen, noch Knöpfelgamaschen vollenden die Ausstattung der Kutscher und Diener auf den Equipagen unserer Würdenträger und Standesherren. Das erste nie fehlende Erforderniß ist Band, Kreuz und Medaille auf der Brust. Je reicher der Dienende diesen glücklicherweise nicht käuflichen Schmuck aufzuweisen hat, desto gesuchter ist er, auf den stolzesten, elegantesten Kutschböcken strahlt oft eine ganze Musterkarte kriegerischer Auszeichnungen. Banquiers und andere so glücklich Situirte müssen natürlich auch ihren decorirten Kutscher haben, hoffentlich bringt jedes Bändchen oder Kreuzchen mehr dem Betreffenden eine wesentliche Lohnverbesserung, und so sehen wir, daß eine wahrhaft patriotische Mode zugleich eine Art Nationalbelohnung wird. Die Provinz wird nicht säumen, sie nachzuahmen. Pflegt doch jede unbedeutende Spielerei, jede geschmacklose Tracht, jedes zotige Possenspiel seinen Weg dorthin zu finden, warum sollten denn unsere Equipagenbesitzer sich nicht ebenfalls mit bebänderten, ordengeschmückten Rosselenkern versehen wollen?

Am Abgeordnetenhause wird eifrig gebaut, um es für den Eintritt der neuen Deputirten zu vergrößern. Auch für Beseitigung des tödtlichen Zuges und Verbesserung der Luft soll umfassende Sorge getragen werden. Man will die Methode anwenden, die sich im Pariser Ausstellungsgebäude so vortrefflich bewährt hat und jetzt auch von vielen Hospitälern und Lazarethen eingeführt wird. Man legt einen gemauerten Luftkanal unter den Fußboden des Gebäudes und preßt in diesen, durch einen nahebei aufgestellten Ventilator, von Zeit zu Zeit ein erhebliches Quantum comprimirter Luft, die durch hunderte von Gitterlöchern ihren Weg in den Saal findet und ohne Zug zu verursachen die schlechte Atmosphäre reinigt. So wird denn auch das Abgeordnetenhaus seine Dampfmaschine erhalten.

Wir sind hier noch immer mitten in der Wahl und werden voraussichtlich, wenn Hoverbeck in dem nun wieder erledigten Königsberger Stadtkreise durchdringen und, wie es den Anschein hat, auch hier gewählt werden sollte, noch ziemlich lange in der Agitation bleiben. Wahlversammlungen giebt es jetzt fast alle Tage, die Verhandlungen dort nehmen indessen so leicht einen gereizten, in persönliche Angriffe ausartenden Ton an, daß ihr Besuch nicht gerade zu den erquicklichsten, politisch und gesellschaftlich bildendsten Beschäftigungen gehört. Die hiesige Presse spiegelt ja diesen Ton ziemlich getreu wieder und auch in der Provinz ist man um Nachbilder nicht gerade verlegen. Jetzt endlich, nachdem die neuen politischen Schöpfungen gesetzliche Geltung gewonnen haben, sollte der Streit doch endlich aufhören, damit die gemeinsame Arbeit an einer wahrhaft und entschieden freisinnigen Gesetzgebung gefördert werde.

Der Reichstag selbst hat bis jetzt sich fast nur mit vorbereitenden Arbeiten beschäftigt, seine Bänke zeigen noch große Lücken, auch das Publikum bringt ihm keineswegs das Interesse entgegen wie seinem constituirenden Vorgänger. Selbst die Präsidentenwahl kann als ein Abmessen der Parteien gegen einander nicht betrachtet werden. Forckenbeck, den eine große Anzahl seiner Gesinnungsgenossen zur Leitung der Geschäfte berufen wollte, hat selbst aufs entschiedenste ein Festhalten an der früheren Wahl befürwortet und es ausdrücklich abgelehnt, einem befreundeten Parteigenossen, der so große Verdienste um das Zustandekommen des Verfassungswerkes sich erworben, wie Simson, als Gegencandidat gegenübergestellt zu werden. Da auch Simsons hervorragendes Talent ihn in seltenem Maße zur Leitung einer solchen Versammlung befähigt, da man ferner Alles vermeiden zu müssen glaubte, was auf ein Schwanken und Aendern in Grundsätzen und Personenfragen gedeutet werden könnte, so sind bei dem gesammten Wahlacte nur nach rechts und links die extremsten Stimmen auf Demonstrations-Candidaten gefallen.

Ueberhaupt wird man sich doch endlich wohl daran gewöhnen müssen, diese „sogenannten" oder sonst irgend wie bezeichneten National-Liberalen als eine ebenbürtige, festbegründete, zukunftsreiche Partei zu betrachten. Noch mehr. Es läßt sich die Behauptung kaum widerlegen, daß sie allein es ist, die über das ganze Land verbreitet, überall gleichmäßig vertreten, das einigende politische Band der verschiedenen Stammesgenossen zu werden berufen scheint. Alle anderen bleiben, wie die neuesten Wahlen wiederholt constatirt haben, auf lokale Bezirke beschränkt. Entschiedene Fortschrittsleute wurden fast nur von 2 oder 3 großen Städten gewählt, am Rhein mußten die Ultramontanen oder die Socialdemokraten helfen, um für sie ein günstiges Resultat zu erzielen und über ein solches Geschäft kann man sich allerlei Gedanken machen. Die Conservativen wieder konnten nur in den östlichen Provinzen des alten Landes Majoritäten erwerben, sonst überall war von ihnen kaum die Rede. Die Partei des besonnenen, aufbauenden, nicht zerstörenden Fortschritts, die die nationale Frage zuoberst auf ihr Programm geschrieben hat, wurde aus allen Theilen des Wahlgebietes in den Reichstag gesandt. Nicht allein unsere neuen Provinzen, auch die anderen Bundesländchen werden in der Mehrzahl in diesem Sinne vertreten und was über den Main her zu uns herübertönt, sind nur Aeußerungen, Wünsche, Hoffnungen derselben Idee.

Doch fehlt es auch uns nicht an Wünschen und Hoffnungen für die Zukunft. Das Werk ist vorläufig abgeschlossen,

* [Adresse.] Fortschrittspartei und freie parl. Vereinigung sind gegen den Erlaß einer Adresse. Nach der RC. werden auch die Freiconservativen und das Centrum für Verwerfung der Adresse stimmen, weil sie dieselbe für inopportun halten. Auch die Conservativen werden wahrscheinlich in erster Reihe gegen eine Adresse stimmen, event. einen eigenen Entwurf einbringen.

* [Herabsetzung des Briefportos.] Dem Vernehmen nach — schreibt die „Kreuzztg." — liegt es in der Absicht der Regierungen, innerhalb des Gebietes des Norddeutschen Bundes das Briefporto für jede Entfernung auf einen Silbergroschen herabzusetzen. Die Briefe müssen jedoch dann frankirt werden. Es scheint, daß dem Reichstag noch in dieser Session der betreffende Gesetzentwurf zugehen wird. (Das wäre wünschenswerth.)

RC. [Der Abg. v. Bennigsen] wird sich heute nach Hannover begeben, um seine Functionen als Vicepräsident der hannoverschen Stände zu übernehmen. Er hofft in 5 bis 6 Tagen wieder den Reichstagssitzungen beiwohnen zu können, indem es in der Absicht der hannoverschen Ständemitglieder liegt, täglich zwei Sitzungen zu halten, um die ihnen gemachten Vorlagen baldigst zu erledigen.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag wird sich in der nächsten Woche zunächst mit der Adreßfrage beschäftigen, obschon, wie es den Anschein hat, eigentlich von keiner Fraction des Reichstages eine Adresse besonders warm befürwortet ist, außer von den Abgeordneten aus den neuen Provinzen und den andern Bundesländern. Auch wir sind der Meinung, daß der Reichstag besser gethan hätte, die Adresse zu unterlassen; eine dringende Veranlassung zu derselben liegt nicht vor; die Eröffnungsrede enthält auch nichts, was eine andere Antwort Seitens des Reichstages nöthig machte, als sie durch die Behandlung der Regierungsvorlagen selbst gegeben wird. Hoffentlich wird man, wenn wirklich sich eine Majorität für Erlaß einer Adresse finden sollte, es verhüten, daß drei oder vier Entwürfe eingebracht werden und eine lange Debatte sich entspinnt. Das Land hat gegenwärtig kein Interesse für solche Verhandlungen, es wünscht jetzt vor Allem positive Fortschritte auf dem Gebiet der Gesetzgebung. Material genug ist vorhanden.

Der Gesetzentwurf über das Paßwesen des Norddeutschen Bundes bestimmt in § 1 und 2, daß Bundesangehörige, wie Ausländer, beim Betreten und Verlassen des Bundesgebiets, wie bei dem Reisen innerhalb desselben künftig keines Reisepapiers bedürfen sollen. Jedoch werden Inländern auf ihr Verlangen Pässe ausgestellt. Nach § 3 bleiben Ausländer, wie Inländer jedoch verpflichtet, sich auf amtliches Verlangen über ihre Person auszuweisen. § 4—8 enthalten Bestimmungen über Pässe und sonstige Reisepapiere. § 9 lautet: „Wenn die Sicherheit des Bundes oder eines einzelnen Bundesstaates, oder die öffentliche Ordnung durch Krieg, innere Unruhen und sonstige Ereignisse bedroht erscheint, kann die Paßpflichtigkeit überhaupt oder für einen bestimmten Bezirk oder zu Reisen aus und nach bestimmten Staaten des Auslandes durch Anordnung des Bundespräsidiums vorübergehend eingeführt werden. Nach § 10 sollen durch dies Gesetz, das am 1. Jan. 1868 in Kraft tritt, alle entgegenstehenden Gesetze aufgehoben werden; jedoch bleibt das Institut der Zwangspässe und Reiserouten, so wie die Controle neu anziehender Personen und Fremden an ihrem Aufenthaltsorte in Kraft; nur die Aufenthaltskarten kommen in Wegfall.

Der § 9 befand sich wörtlich in dem Paßgesetz, welches 1862 dem preuß. Landtage vorgelegt wurde, und gab damals die Veranlassung zum Scheitern des Gesetzes. Das Abgeordnetenhaus verwarf diesen Paragraphen, obwohl ihn das Herrenhaus wiederhergestellt hatte. Der damalige Referent (v. Rönne-Solingen) führte aus, daß diese Bestimmung formell im Widerspruch mit unserm Staatsrecht sei, weil sie etwas, das nur Gegenstand der Gesetzgebung sein dürfe, dem „Verordnungswege", also der einseitigen Bestimmung eines Factors der Gesetzgebung anheim gebe. Zugleich sei die Bestimmung aber materiell höchst bedenklich, da die Ausdrücke „innere Unruhen" und „sonstige Ereignisse" höchst dehnbar seien. Das Abgeordnetenhaus trat mit großer Mehrheit diesen Gründen bei, obwohl durch diese Abstimmung das an sich allseitig als wichtig anerkannte Gesetz scheiterte. Auch ein Vermittelungsamendement des Hrn. v. Vincke, welches nur den Ausdruck „sonstige Ereignisse" streichen wollte, wurde mit großer Mehrheit verworfen.

Wir hoffen, daß der Reichstag den vorgelegten Gesetz-Entwurf in dieser Form nicht annehmen, sondern wesentliche Veränderungen desselben von den Bundesregierungen verlangen wird.

---

das Haus unter Dach und Fach, der innere Ausbau soll beginnen. Die Rücksichten und das Rechnungtragen, die vielleicht nothwendig erschienen, um das Einigungswerk nicht zu gefährden, existiren den Gesetzesvorlagen des neuen Bundes gegenüber nicht mehr. Nun werden wir zu beweisen haben, daß nicht Mangel an Entschiedenheit, nicht mindere Freisinnigkeit, nicht Anbetung des Erfolges uns so hat stimmen und handeln lassen wie wir gethan, sondern nur der Hinblick auf die Förderung des großartigen Werks nationaler Einigung. Bei Berathung der Specialgesetze werden die Gegner sich überzeugen können, daß die neue Partei den Grundsätzen der alten niemals untreu geworden ist. Es beginnt auch bereits eine Klärung und Sonderung derselben sich zu vollziehen. Meier aus Bremen hat bis jetzt nicht seinen Zutritt zur nation.-lib. Partei erklärt und wird voraussichtlich sich weiter nach rechts eine Stätte suchen.

Gestern endlich gab die Prüfung der Königsberger Wahl die erste Gelegenheit zu einer Scheidung. Obgleich alle conservativen Fractionen, selbst die Getreuen des Grafen Bethusy, der vorher erklärt hatte, daß für die pure Giltigkeit der Wahl Viele nur dann würden stimmen können, wenn der Bundeskanzler gleichzeitig aufgefordert würde, die gerügten Uebelstände zu beseitigen, nachdem dieser Antrag gefallen war, dennoch gegen die Annullirung der Königsberger Wahl votirten, wurde sie dennoch mit Majorität ausgesprochen. Von einer Parteientscheidung kann dabei keine Rede sein, da dieses Votum für die Nationalen ein Schnitt in's eigene Fleisch wird, denn sowohl Michaelis in Düsseldorf, wie Krieger in Posen wurden unter sehr ähnlichen Umständen gewählt, und wenn an beiden Orten die militairischen Stimmen für das Wahlresultat entscheidend gewesen sein sollten, so wird auch hier für Ungiltigkeit der Wahlen gestimmt werden müssen.

Bald sind die Wahlprüfungen beendet, es beginnt dann die eigentliche Arbeit. Vielleicht haben wir vorher noch einmal Gelegenheit, auf die Zusammensetzung und die Physiognomien des Reichsrathes einen Blick zu werfen, da ja eine solche aus allgemeinen Urwahlen hervorgegangene Vertretung des neuen Deutschlands auch äußerlich gewiß zu interessanten Beobachtungen Veranlassung giebt.

Berlin. [Graf Bismarck.] Das schon mehrfach erwähnte Gerücht über bevorstehende Veränderungen in der amtlichen Wirksamkeit des Grafen Bismarck wird, nach dem „Publ.", von officiöser Seite jetzt als begründet bezeichnet. Man bezeichnet wiederholt Hrn. v. Werther als den Nachfolger des Grafen Bismarck im auswärtigen Amt.

* [Engere Wahlen.] Im Wahlkr. Lippstadt-Brilon ist Kaufm. Ohm (lib.) gegen den Landr. v. Schorlemer (conf.); im Wahlkr. Sieg-Waldbroel: Rentner Göddertz (clerical) gegen Adv.-Anw. Elven (lib.); im Wahlkr. Czarnikau-Chodziesen: Grf. Schulenburg-Filehne (conf.) mit 6864 St. gegen v. Zacha-Strelitz (altl.), der 6531 St. erhielt, gewählt worden. Einige polnische Wahlbezirke haben sich bei der Wahl gar nicht betheiligt. — Im 13. Wahlkr. des K. Sachsen hat Dr. med. Götz (lib.) den conf. Candidaten Rittergutsb. Anger geschlagen. Im Breslauer Landkreise hat wahrscheinlich der liberale Ger.-Director Wachler über den Rittmeister v. Stößer (conf.) gesiegt.

* [Marineminister.] Die Ernennung eines Generals zum Marineminister, von welcher hier und da die Rede ist, steht, wie man der „Weser-Ztg." von hier schreibt, nicht in Aussicht. Die Ernennung des Contre-Admirals Jachmann zum Minister dürfte außer aller Frage sein, wofern sich nicht die Zweifel an den Verwaltungstalenten desselben bestätigen. So viel steht fest, daß Hr. Jachmann die einzige Persönlichkeit im Marineministerium ist, welche bei Ernennung eines Marineministers in Frage kommen kann.

— [Das Marine-Budget.] Bekanntlich ist der Marine-Etat des Norddeutschen Bundes bereits durch den Bundesrath genehmigt. Der Ausschuß für das Rechnungswesen hat die Ansätze des betr. Etats gutgeheißen, obgleich bis jetzt noch kein allgemeiner Plan für die der Marine zu gebende Stärke sowie für die Etablissements vorliegt. Die Höhe der Ansätze hat deshalb kein Bedenken erregt, weil, wie auch die spätere Entwickelung der K. Marine sich gestalten möge, die augenblickliche Gestaltung jedenfalls nicht hinter dem zurückbleiben dürfe, was für die preuß. Marine geschehen ist; der Bundes-Marine-Etat pro 1868 lehnt sich daher an den preuß. pro 1867 an. Der Titel „Indienststellung der Fahrzeuge" zeigt eine Verminderung von 38,800 Rt. Die Marine-Officiere sind dagegen um 378 Mann vermehrt. Die Einnahmen des Etats stellen sich auf 24,677 Rt, die Ausgaben auf 2,340,603 Rt (1,805,975 Rt im preuß. Etat pro 1867), also auf ein Mehr von 534,628 Rt, wovon 350,000 Rt auf Kosten des Werft- und Depotbetriebs und Unterhaltung der Fahrzeuge, 15,000 Rt auf Unterhaltung der Gebäude und Kais, 30,000 Rt auf Munition und dergleichen kommen. Der Titel „Gehälter" enthält ein Mehr von 3000 Rt gegen den preuß. Etat und diese Erhöhung ist motivirt theils durch die Anstellungen, welche in Geestemünde nothwendig geworden sind, theils durch den Umstand, daß für manche Functionen, die bisher durch Hilfsarbeiter oder Commandirte geleistet wurden, im Interesse des Dienstes ständige Beamte nöthig erschienen. Die einmalige Ausgabe ist auf 2,628,376 Rt angesetzt, davon kommen die wesentlichsten Posten auf das Panzerschiff „Wilhelm I.", auf die schwimmenden eisernen Docks, auf die Fortsetzungen der Hafenbauten an der Jahde. Man ist bei der Feststellung des einmaligen Etats von der Ansicht ausgegangen, daß die Vollendung der Bundeshäfen nicht zu weit hinausgeschoben werden dürfe, weil das angeschaffte Material so bald als möglich gegen etwaige Angriffe sicher gestellt werden müsse. (Schl. Z.)

— [Der Minister des Innern,] Graf zu Eulenburg, war gestern, wie die „Kreuzztg." mittheilt, in Folge der großen Anstrengungen der letzten Wochen von einem leichten Unwohlsein befallen.

— Wie die „N. Pr. Z." hört, hat der Hr. Minister v. Mühler die Absicht, in den neu erworbenen Ländern Provinzial-Schul- und Medicinalcollegien nach dem Muster der alten Provinzen einzurichten.

— [Fernere Militärconventionen.] Auch mit Braunschweig ist jetzt sicherem Vernehmen nach eine Militärconvention abgeschlossen worden, und ebenso wird versichert, daß auch die beiden Mecklenburg auf ihre anfängliche Absicht, die Reorganisation ihrer Contingente in die eigene Hand zu nehmen, verzichtet haben und als die letzten unter allen Staaten des Norddeutschen Bundes gegenwärtig mit Preußen ebenfalls über den Abschluß einer Militärconvention in Unterhandlung getreten sind. Mit Braunschweig schwebten die Verhandlungen hierüber seit lange, Mecklenburg-Schwerin war dagegen bereits selbstständig mit der Uniformirung seines Contingents vorgegangen, doch scheint allerdings hierin schon seit längerer Zeit ein völliger Stillstand eingetreten zu sein. (W. Z.)

— [In Sachen des Zimmergesellen Rabbach.] Die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses hatte sich im vor. Winter sehr eingehend mit einer Petition des Zimmergesellen Rabbach in Plessow bei Potsdam beschäftigt, welchem von dem Inhaber der Ortspolizei, Herrenhausmitgliede Hans v. Rochow, die Befugniß zur Ansiedelung bestritten worden war. Rabbach ist mit seiner Beschwerde, welche ihrer Zeit großes Aufsehen erregte, nunmehr durchgedrungen; zwar hatte ihn im Mai d. J. der Landrath des Zauch-Belziger Kreises ablehnend beschieden, dagegen hat, wie der „Zukunft" geschrieben wird, die K. Regierung zu Potsdam nach erfolgter Zeugenvernehmung dem rc. Rabbach die Genehmigung zum Bau eines Wohnhauses ertheilt. Es heißt in dem Bescheide der Regierung u. A.: Rabbach hat bisher seine Steuern, Abgaben und Hypothekenzinsen stets pünktlich entrichtet und trotzdem seit 4 Jahren behauptet wurde, derselbe müsse gänzlich verarmen, ist grade das Gegentheil eingetreten. Trotz der ungünstigen Verhältnisse hat derselbe noch Geld erspart, und die ihm etwa noch fehlenden 135 Rt Baugeld wird er sich leicht beschaffen können, da jeder Creditor ca. 1300 Rt wirkliches Vermögen als Sicherheit hat. Daß die große Entfernung vom Dorfe die polizeiliche Ueberwachung erschwere, sei unwesentlich, da überhaupt eine Entfernung von 500 Schritt auf der Hauptstraße keine allzugroße sei. Von einem Atteste zweier Gemeindemitglieder über das baare Vermögen könne laut Verfügung des Hrn. Ministers des Innern abgesehen werden, da die übrigen Angaben unzweifelhaft als richtig erwiesen seien. — Rabbach hat den Bau seines Wohnhauses bereits begonnen und wird bald aus der Erdhöhle erlöst sein, welche ihm und seiner Frau 4 Jahre hindurch als Behausung diente.

B [Versicherungs-Statistik.] Die zu Ende Juni behufs Austauschs der gegenseitigen Erfahrungen abgehaltene Conferenz von Vertretern öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten Deutschlands hat zur Sammlung und statistischen Verarbeitung der Verwaltungsresultate dieser Anstalten Anlaß gegeben. Gegenwärtig liegt bereits eine reichhaltige Statistik sämmtlicher deutschen Feuersocietäten für die 10 Jahre 1856—1865 und eine solche über die Feuersocietäten der älteren preußischen Provinzen für die 25 Jahre 1841—1865 vor. Ersterer Arbeit entnehmen wir vorerst folgende Angaben über den Umfang der Immobiliarversicherung der Societäten in den einzelnen Landestheilen Deutschlands. Zu Ende des J. 1865 waren auf den Kopf der Bevölkerung bei den öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten an Gebäudewerth versichert: in Preußen 89,37 Rt (Provinz Brandenburg 180,78, dieselbe ohne Berlin 114,70, Hohenzollern 175,31, Westfalen 123,64, Sachsen 106,18, Rheinprovinz 91,26, Pommern 79,84, Posen 62,56, Preußen 45,33, Schlesien 44,05), in den neu erworbenen preußischen Landestheilen 164,03 Rt (Frankfurt a. M. 467,80, Kurhessen 206,10, Schleswig 194,46, Nassau 187,88, Hannover 112,33), in den übrigen deutschen Staaten 170,40 Rt, und zwar in Hamburg 537,20, Lübeck 456,98, Braunschweig 229,26, Altenburg 221,38, Sachsen 215,66, Großherzogthum Hessen 211,65, Anhalt 198,71, Waldeck 187,45, Würtemberg 181,64, Weimar 175,21, Oldenburg 162,01, Lippe-Detmold 154,57, Lippe-Schaumburg 152,74, Gotha 143,20, Baden 136,02, Bayern 134,05, Bremen 109,09, Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz 69,15, überhaupt in Deutschland 127,37 Rt.

Um den Einfluß der verschiedenen, dem Versicherungsbetriebe durch Privat-Actiengesellschaften günstigen oder ungünstigen Gesetzgebungen in den einzelnen Staaten auf die Betheiligung der Bevölkerung an der staatlichen oder provinziellen Gegenseitigkeits- resp. den gewerblichen Privatanstalten zu erfahren, müßte man neben obigen Zahlen auch die für letztere geltenden kennen. Indeß geht doch aus diesen Zahlen so viel hervor, daß die vollständige Betriebsfreiheit für die Privatgesellschaften und Gegenseitigkeitsanstalten hinsichtlich ihrer Geschäftsausdehnung nicht so nachtheilig gewesen, als man zu glauben geneigt ist. Aus der Zeitschrift des K. preuß. statistischen Bureaus, 1864 pag. 95 und 1866 pag. 293 ergiebt sich, daß in Preußen, wo der Kampf zwischen Societäten und Actien-Gesellschaften am heftigsten geführt und der Zwang der Immobiliar-Versicherung bei den Societäten schon lange aufgehoben worden, im J. 1861 resp. 1864 auf den Kopf der Bevölkerung gegen Feuersgefahr versichert waren: bei Privatgesellschaften 117 resp. 136, bei den öffentlichen Societäten 77 resp. 86, bei sonstigen Gegenseitigkeitsanstalten 27 resp. 32 Rt; und hierbei bleibt obenein zu berücksichtigen, daß im J. 1864 die Mobiliarversicherung erst von einzelnen Societäten begonnen wurde.

Hildesheim. [Chlorwasser gegen die Cholera.] Der Oberstabsarzt Dr. med. Dyes schreibt in der „Hild. Allg. Ztg.": „Wenn gegen die ausgebildete Cholera bislang ein zuverlässiges Heilmittel nicht entdeckt ist, wenn selbst das beste antimiasmatische Mittel, das Chlorwasser, deshalb im letzten Stadium dieser Krankheit häufig sich unwirksam erweisen wußte, weil der Krankheitsprozeß zu rasch ist, und dieses herrliche Mittel nicht rasch genug durch den ganzen Darmkanal hindurch gelangen kann, um das Choleramiasma zu vertilgen, so ist dagegen im Beginne dieser Krankheit von diesem Heilmittel entschieden Hilfe zu erwarten. Schreiber dieser Zeilen hat erst gestern an sich selbst die schnelle Wirkung dieses Medicaments erfahren, als er, zu einem im letzten Stadium der Cholera darnieder liegenden Kranken gerufen, sofort selbst alle Vorboten dieser Krankheit empfand und sehr krank darnieder lag. Da zur Vernichtung von Miasmen (giftige Schimmelpilze) kein besseres Mittel vorhanden ist als Chlor, so ist kein Grund vorhanden, daß dasselbe nicht auch die durch den Mund auf die Schleimhaut des Mundes, Magens und Darmcanals gelangenden Miasmen vernichten sollte. So wie bei Diphterie und Scharlachbräune dieses Mittel von entschiedener Wirkung ist, so hat es sich bei mir auch gestern als Heilmittel gegen beginnende Cholera erwiesen; denn schon wenige Minuten, nachdem ich einen Löffel voll Chlorwasser eingenommen hatte, verminderten sich alle Beschwerden, und alsbald trat ein allgemeiner Schweiß ein, welcher 18 Stunden lang anhielt. Wohl bin ich etwas matt, aber doch Convalescent. — Was die Anwendung des Mittels anlangt, so empfehle ich 2 Loth Chlorwasser mit 1 Loth destillirtem Wasser gemischt, und lasse davon drei Mal täglich, je nach dem Alter, einen bis zwei Theelöffel voll einnehmen. Wasser darf nicht nachgetrunken werden, weil die Kraft sonst vermindert wird. Den Krankenwärtern und Hausgenossen von Cholerakranken empfehle ich, von dem genannten Mittel Morgens, Mittags und Abends einen Theelöffel voll zu nehmen, weil es ohne Zweifel das beste Schutzmittel ist, wie es sich auch als Schutzmittel gegen die ansteckende Diphterie bewährt hat. Das Chlorwasser ist ein durchaus unschädliches Medicament, welches, von Gesunden genommen, wohl den Appetit vermehrt, aber keinerlei Nachtheile bringt; es kann also viel nützen, aber keinenfalls schaden."

Oesterreich. [Augenscheinliche Ente.] Der Wiener „Presse" wird von Turin, 17. Sept., telegraphirt: „Hier eingetroffenen, jeden Zweifel ausschließenden Nachrichten zufolge ist Kossuth in den ersten Tagen dieses Monats mit dem russischen Gesandten, Grafen Stackelberg, in Dieppe zusammengekommen und hat von demselben vorläufig fünfzigtausend Francs aufgenommen. — Virgil Szilagyi befindet sich in Berlin behufs Unterhandlungen ähnlicher Art mit der preußischen Regierung."

Frankreich. [Zu den Rüstungen.] Der Pariser Correspondent der „Wes.-Ztg." schreibt unter dem 16. d.: Die Regierung hat in der am Canal St. Denis gelegenen Maschinen-Werkstätte von Claparede et Commartin zwölf sehr kleine eiserne Schrauben-Kanonenboote, zur Flußschifffahrt bestimmt, bauen lassen. Jedes derselben ist leicht auseinander zu nehmen und mittelst 6 Eisenbahn-Wagen zu transportiren. Das Wiederzusammensetzen kann bequem in 12 Stunden geschehen. Die Boote sind angeblich nach Straßburg bestimmt.

Danzig, den 20. September.

* Eine Anzahl von hiesigen Hausbesitzern hat, wie von uns bereits mitgetheilt ist, den Beschluß gefaßt, eine Eingabe gegen die Erhöhung der Gebäudesteuer um 75% an die städtischen Behörden zu richten. Es läßt sich hiergegen nichts einwenden; man kann es Niemandem verargen, wenn er Beschlüsse, die er für unrichtig und nachtheilig hält, rückgängig zu machen sucht. Gleichzeitig aber — so liegt es wenigstens in der Absicht eines Theiles der Antragsteller — soll auch die Eingabe an die K. Regierung gehen, welche, man mag derselben eine Form geben, welche man will, immer einem Gesuch gleichkommt, daß die K. Regierung dem Beschlusse der städtischen Behörden die Bestätigung versagen möge. Einen solchen Schritt könnte man nur auf das lebhafteste bedauern. Auch wir halten die Erhöhung des Gebäudesteuerzuschlages von 50 auf 125% nicht für richtig, aber wir würden es niemals billigen können, daß die Bürger einer Stadt gegen einen Beschluß der von ihnen selbst gewählten städtischen Behörden die Hilfe der Kgl. Regierung anrufen. Wir würden es nicht begreifen, wie dieselben Bürger so handeln können, welche eine freie Selbstverwaltung der Communen wollen und jeder Einmischung der Kgl. Behörden in die städtischen Angelegenheiten im Princip widerstreben. Wenn man sich in einem solchen speziellen Falle an die Regierung wendet, legt man damit nicht Zeugniß ab für das Bestätigungsrecht der Regierung überhaupt? — Und was soll geschehen, wenn nun ebenso wie die Hausbesitzer, auch die Miether mit einer entgegengesetzten Eingabe an die Kgl. Regierung gehen? Wir hoffen, die heutige Versammlung der Hausbesitzer wird den Beschluß, eine Eingabe an die Kgl. Regierung zu richten, nicht fassen.

* [Die Besitzer von Erbbegräbnissen] auf den alten Kirchhöfen hegen vielfach die Besorgniß, daß sie ihre Eigenthumsrechte werden aufgeben müssen, sobald der Gebrauch der neu eingerichteten Begräbnißplätze eingetreten. Nach eingeholter Erkundigung können wir darüber Folgendes mittheilen: Die alten Erbbegräbnisse werden, sofern dieselben vor dem J. 1863 acquirirt worden (aus dieser Zeit datirt nämlich das Verbot des Begrabens mehrerer Leichen in ein und demselben Grabe), nach wie vor in so weit benutzt werden können, als darin noch Raum vorhanden. Es unterliegt danach also keinem Zweifel, daß die Angehörigen einer Familie, wie solches beim Ankaufe eines Erbbegräbnisses beabsichtigt worden, auch für die Folge eine gemeinschaftliche Ruhestätte finden werden. Von einem Aufgeben von Eigenthumsrechten könnte auch in dem Falle nicht die Rede sein, wenn die alten Kirchhöfe geschlossen würden; dann würde den Inhabern von gekauften Beerdigungsplätzen auf den neuen Friedhöfen eine verhältnißmäßige Entschädigung zu Theil werden. Eine solche wurde auch damals gewährt, als in den 20er Jahren das Beisetzen der Leichen in den Kirchen aufhörte.

* [Gerichtsverhandlung am 19. September.] 1. Das Dienstmädchen Rosalie Moor von hier besaß ein Capital von 100 Rt., welches sie seit 1½ Jahren in der hiesigen Sparkasse niedergelegt hatte. Zu ihren Bekannten gehörte die verehel. Arbeiter Igowski, welche sie seit einer Reihe von Jahren in ihrem Dienste besucht hatte und sie für eine rechtschaffene Frau hielt. Dieser hatte sie den Besitz des Geldes mitgetheilt und die J. rieth ihr nun das Sparkassenbuch in einen Unterrock einzunähen, da es ihr gestohlen werden könnte. Dies that die M. Das Buch behinderte sie aber bei der Arbeit und da die J. ihr immer mehr Furcht einflößte, daß das Buch gestohlen werden könne, und ihr anrieth, es ihr — der J. — in Verwahrung zu geben, that sie dieses und brachte ihr den Unterrock, in welchem das Buch eingenäht war, und war froh ihren Schatz in sichern Händen zu wissen. Schon einige Tage darauf — am 4. August cr. — erschien die verehel. J. bei ihr, theilte ihr mit, daß sie nach Carthaus reisen wolle und borgte sich zu diesem Zwecke von ihr 5 Sgr. Am 8. August erschien der Arbeiter J. bei der M. und forderte sie auf, den Unterrock mit dem Sparkassenbuch von ihm abzuholen, da seine Frau verreist, er meistens außer dem Hause und das Buch nicht mehr sicher bei ihm aufgehoben sei. Nachdem die M. dies gethan hatte, trennte sie das Buch aus dem Unterrock und begab sich auf die Sparkassenbank um die Zinsen ihres Capitals zu erheben. Hier erst erfuhr sie, daß bereits am 5. August 50 Rt. von dem Capital abgehoben seien. Sie hatte das Buch zwar vorher besehen, aber keine Veränderung darin wahrgenommen, weil sie nicht lesen kann. — Der Arbeiter Igowski ist der Unterschlagung dieser 50 Rt. angeklagt. Er bestreitet dies gethan zu haben. Durch die Beweis-Aufnahme ist dies indeß festgestellt. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängniß und Ehrverlust.

2) Der Scharwerker Joh. Czerwinski in Gr. Golmkau hatte von dem Inspector Groen daselbst Verweise erhalten, weil er sich bei der Arbeit faul zeigte. Darüber war C. sehr erregt und äußerte zu Anderen, daß, wenn G. ihn geschlagen hätte, er den G. sein Messer hätte fühlen lassen. Am nächsten Morgen erschien C. eine Stunde zu spät bei der Arbeit, in seiner Hand hielt er ein offenes Messer. G., welcher die Aeußerung des C. bereits erfahren hatte, vermuthete, daß C. nur deßhalb zu spät gekommen sei, um einen Wortwechsel mit G. zu provociren. G. forderte den C. daher auf, an ihn das Messer abzugeben. C. weigerte sich dazu, und als jetzt G. es ihm mit Gewalt abnehmen wollte, sprang C. einen Schritt zurück und stürzte sich dann auf G., dem er fünf Messerstiche beibrachte. Der Hofmeister Zakrzewski, welcher hinzukam, erhielt ebenfalls einen Messerstich in den Arm. Die Wunden, welche G. erhalten hatte, waren erheblich, eine Schnittwunde am Halse vom Genick bis zur Mitte des Unterkiefers war fast einen Zoll tief und war von der großen Arterie nur um eine Linie entfernt, ebenso der Stich am Arm. G. hat 4 Wochen nicht arbeiten können. C. schützte Nothwehr vor. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängniß.

* [Beförderung.] Der Kreisgerichtsdirector Eltester in Berlin ist zum ersten Director des Stadtgerichts zu Königsberg mit dem Amtscharakter als Stadtgerichtspräsident ernannt worden.

Zuschriften an die Redaction.

Da in der Bürgerschaft der Beschluß der städtischen Behörden, bezüglich des Zuschlages von 75 % zur Grund- und Gebäudesteuer bereits Veranlassung zu öffentlichen Besprechungen gegeben hat, möchte ich an Sie die Bitte richten, Nachstehendes zu veröffentlichen, um auch nach dieser Seite die Steuer zu beleuchten. Ein hiesiger Besitzer dreier Grundstücke, welcher für dieselben zusammen jetzt jährlich 50% städtischen Zuschlag zur Gebäudesteuer mit 37 Rt bezahlt, wird später nach Wegfall der Miethssteuer und bei Zuschlag von noch 25% jährlich 93 Rt — also 56 Rt jährlich mehr — zu zahlen haben. Es ist nun gesagt worden: mag er dieses Mehr von 56 Rt von den Miethern erheben. Wenn das nur möglich wäre! Es ist allgemein bekannt, daß die Miethspreise vielfach heruntergegangen und Wohnungen leer stehen. Aber in diesem Fall ist es vollständig unmöglich, da der betr. Besitzer mehrere seiner Wohnungen und gerade die größten auf 3, resp. 5 Jahre contractlich vermiethet hat. Werden die betreffenden Einwohner sich etwa für verpflichtet halten, die Miethssteuer, die die städt. Behörden aufgehoben haben, an den Eigenthümer weiter zu entrichten? Ich glaube kaum. Dann aber sind für die Zeit des laufenden Contracts die betr. Grundstücke mit 56 Rt jährl. mehr d. i. capitalisirt, mit 1100 Rt mehr belastet. Jeder Käufer müßte das in Rechnung ziehen. Die Preise für die Grundstücke sind so schon in den letzten Jahren erhöht und nicht minder der Zinsfuß für die Hypothekencapitalien. Auch ich hoffe mit vielen meiner Mitbürger, die städtischen Behörden werden diesen Beschluß rückgängig machen.

—n—

Die kleinen neuerbauten Häuschen bei den Anlegeplätzen der Danzig-Neufahrwasser Dampfböte haben in diesem Sommer zwecklos dagestanden. Welche Hindernisse der Ausführung der beabsichtigten Einrichtung, hier den Billetverkauf zu bewirken, um das Einsammeln des Passagiergeldes während der Fahrt für die Folge abzustellen, entgegenstanden, ist uns zwar nicht genauer bekannt geworden, indessen müssen dieselben doch keine geringen gewesen sein, weil von Seiten der Direction der Dampfschifffahrt andernfalls, zumal die Sache so weit gediehen, daß mit dem Billetverkauf ohne Weiteres der Anfang gemacht werden konnte, Mittel aufgefunden sein würden, um ihrer ursprünglichen Absicht Rechnung zu tragen. Jedenfalls hat das Publikum bei der Sistirung des Projectes für die diesjährige Badesaison Nachtheil gehabt, indem ihm einerseits nicht das in Aussicht gestellte billigere Passagiergeld (durch Ankauf von Dutzend-Billeten) zu Theil geworden, anderntheils das lästige Einkassiren während der Fahrt fortbestanden hat. Wir wollen hoffen und wünschen, daß von der Direction der Dampfschifffahrt die eingetretenen Hindernisse für das nächste Jahr beseitigt und dem Publikum die in Rede stehende Annehmlichkeit nicht ferner vorenthalten werde.

—z—

Vermischtes.

Schroda. [Gutsverkauf.] Die „Pos. Z." meldet: Das Gut Bagrowo, etwa 1320 Morgen groß, hat die bisherige Besitzerin, Frau Emilie v. Chlapowska, vor Kurzem dem Grafen Ladislaus Zamoyski, Besitzer des Rittergutes Babin, für 90,000 Rt. verkauft. Babin grenzt an Bagrowo, und Graf Zamoyski soll die Absicht haben, noch mehrere Güter im Kreise anzukaufen.

Constantinopel, 16. Septbr. [Der französische Postdampfer „Bresil"] ist vorgestern im Marmorameere von der englischen Bark „Delphin" in Grund gefahren worden; es sind 30 Personen dabei um's Leben gekommen und 12 gerettet hierher gebracht worden. Die Bark hat, schwer beschädigt, Gallipoli anlaufen müssen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen animirt.			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78½	78½
Regulirungspreis .	65¾	65¼	Westpr. 3½% do. .	76½	76½
September . . .	66¾	65	do. 4% do. .	—	83
Septbr.-Octbr. .	66¾	65	Lombarden	101	100¼
Rüböl Septbr. . .	11⅜	11⅓	Oestr. National-Anl. .	53¾	53¼
Spiritus Septbr. .	22¼	22	Russ. Banknoten . . .	84¼	84
5% Pr. Anleihe . .	103⅛	103¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	111½
4½% do. . .	97⅝	97⅝	6% Amerikaner . . .	77	76¾
Staatsschuldsch. . .	84¼	84½	Wechselcours London	—	6.24

Fondsbörse: sehr fest.

Hamburg, 19. Sept. Getreidemarkt. Locogetreide angeboten, matter Absatz auf Termine ruhig. Weizen pr Sept. 5400 Pfund 163 Br., 162 Gd., pr Herbst 157 Br., 156 Gd. Roggen pr Sept. 5000 Pfund 115 Br., 114 Gd., pr Herbst 112 Br., 111½ Gd. Hafer fest. Spiritus flau, zu 32 angeboten. Oel flau, loco 24¼, pr Octbr. 24¼, pr Mai 25⅛. Zink fest, 1000 Ctr. schwimmend 14 Mk. 4 Sch., 1000 Ctr. loco 14 Mk. 6 Sch. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 19. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr Oct. 243 a 240.

London, 19. Sept. Consols 94 13/16. 1% Spanier 31½. Italienische 5 % Rente 48¼. Lombarden 15 3/16. Mexicaner 15¼. 5% Russen 85½. Neue Russen 87¼. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 32. 6% Ver.-St. pr 1882 72⅛.

Liverpool, 19. Sept. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fester Markt. New-Orleans 9¾, Georgia 9½, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅛, good middling Dhollerah 5⅞, Bengal 5¾, good fair Bengal 6¼, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7¼, Pernam 10, Smyrna 7¼.

Paris, 19. Sept. Rüböl pr Sept. 98, 00, pr Novbr.-Decbr. 99, 00, pr Jan.-April 99, 50. Mehl pr Sept. 84, 00, pr Nov.-Decbr. 79, 50. Spiritus pr Octbr. 67, 50.

Paris, 19. Sept. (Schlußcourse.) 3% Rente 68, 95 — 69, 05 — 68, 95. Italienische 5% Rente 48, 52½. 3 % Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 480, 00. Credit-Mobilier-Actien 232, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 380, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 331, 25 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅛. — Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 19. Sept. Petroleum, raff., Type weiß, 54 Frcs. pr 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Septbr. 1867

Weizen pr 5100 ℔. fl. 630—730.
Roggen pr 4910 ℔. frischer 119—124/5℔ fl. 495—512½.
Gerste pr 4320 ℔. große 109℔ fl. 348, kleine 105—106℔ fl. 330—348.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. September. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—127/28—130/32/33℔ von 105/110—112½/115/117—120/122½/125 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 116—118—120—122℔ von 80—82—84—85 Sgr pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/3—105/6℔ von 55—56/57 Sgr pr 72℔.
do. große 108/9—112/114℔ von 55—58/60 Sgr pr 72℔.
Erbsen 70—75/76 Sgr pr 90℔.
Hafer 35—36 Sgr pr 50℔.
Rübsen und Rapps 90—92½/95 Sgr pr 72℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SO. — Unseres heutigen Marktes hatte sich eine durchgehend matte und flaue Stimmung für Weizen bemächtigt. 45 Last sind überhaupt umgegangen. Preise von gestern konnten sich überall nicht behaupten, fl. 10 billiger wurde verkauft; frisch 119/20℔ glasig fl. 640, fl. 670, bunt 125/6℔ fl. 685, hellbunt 125℔ fl. 705, 130℔ fl. 720, 131℔ fl. 730, alt 127℔ hellbunt fl. 725 pr 5100℔. — Roggen unverändert. 119, 119/120, 120℔ fl. 495, fl. 501, fl. 504, 121℔ fl. 507, 124/5℔ fl. 512½ pr 4910℔. Umsatz 32 Last. — Große 107℔ Gerste fl. 348 pr 4320℔. — Spiritus nicht g handelt.

Königsberg, 19. Sept. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85℔ 110/130 Sgr Br.; bunter pro 85℔ 105—120 Sgr Br., rother pr 85℔ 105—120 Sgr Br. — Roggen loco pr 80℔ 75/88 Sgr Br., pr 116℔ 85 Sgr bz., pr 120℔ 85½ Sgr pr 80℔ bz.; pr 122/23℔ 86¾ Sgr pr 80℔ bz.; pr Sept.-Oct. pr 80℔ 85 Sgr Br., 83½ Sgr Gd.; pr Frühj. pr 80℔ 78½ Sgr Br., 77½ Sgr Gd. — Gerste, große pr 70℔ 55/65 Sgr Br.; kleine pr 70℔ 55/65 Sgr Br., 60 Sgr pr 68℔ bz. — Hafer pr 50℔ 38/44 Sgr Br., 41¾ Sgr bez., pr Sept.-Oct. 41 Sgr Br., 40 Sgr Gd., pr Frühj. 40 Sgr Br., 39 Sgr Gd., 40 Sgr bz. — Leinsaat pr 70℔ fein 80/90 Sgr Br.; mittel 60/80 Sgr Br., ordinäre 35/55 Sgr Br. — Rübsaat pr 72℔ 70/96 Sgr Br., 90/96 Sgr bz. — Thymotheum 5/9 Rt pr Ctr — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rt pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rt pr Ctr Br. — Rübkuchen 62 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 23⅔ Rt Br., pr Septbr. ohne Faß 23⅔ Rt Br., pr Frühj. ohne Faß 20⅛ Rt Br.

Stettin, 19. Sept. Weizen loco pr 2125℔ gelber 86 bis 98 Rt, exquisit 99—102 Rt, 86/87℔ gelber Schles. rollend 102 bz., Septbr. 97 Rt Br., Sept.-Oct. 92—91½ Rt bz. — Roggen pr 2000℔ loco 65—70 Rt, 81—82℔ 71 Rt bz., Sept. 68 Rt bz., 68½ Rt Br., Sept.-Octbr. 67 bis 66½ Rt bz. — Gerste loco pr 70℔ schles. 47—50½ Rt, oderb. 46—46½ Rt, feine mährische 50—51½ Rt, ungar. 48—49 Rt, polnische 50 Rt, 69/70℔ schles. Sept.-Oct. 48 Rt Br. — Hafer loco pr 50℔ 31—33½ Rt, 47—50℔ Sept.-Oct. 32½ Rt Br., ¼ Rt Gd., Frühj. 31 Rt Gd. — Erbsen loco nach Qual. 62—70 Rt — Rüböl loco 11⅓ Rt Br., Sept.-Oct. 11⅙ Rt nominell. — Spiritus loco ohne Faß 22 1/12 Rt bez., Sept. 21 7/12 Rt Br., Sept.-Oct. 21 5/24 Rt bz., ¼ Rt Br. Angemeldet 50,000 Qrt. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 97 Rt, Roggen 68 Rt, Rüböl 11⅙ Rt, Spiritus 21 7/12 Rt — Petroleum loco 7, 7⅙ Rt bz. u. gef., schwimmend 7 1/12 Rt bz., Oct.-Nov. 7¼ bz., gestern Novbr. 7⅙ Rt bz. — Schweine-Schmalz, amerikanisches 5¾ Sgr tr. bz. 5⅚ Sgr gef. — Hering, Schott. Crown und fullbrand loco 12 Rt, 11⅚ Rt tr. bz., in halben Tonnen 12½ Rt tr. für 2/2 To. bz., pr Oct. 11⅔, ⅝ Rt tr. bz.. Ihlen 10 Rt tr. bz.

Berlin, 19. Sept. Weizen loco pr 2100℔ 82-98 Rt nach Qual., pr 2000℔ pr Sept. 82 Rt bz. — Roggen loco pr 2000℔ 65—67 Rt bz., pr Sept.-Oct. 65¾—64⅝—65 Rt bz. — Gerste loco pr 1750℔ 48—55 Rt nach Qual. 53½—55 Rt bez. — Hafer pr 1200℔ loco 27—30 Rt nach Qual. 28¼—29 Rt bez. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ 82—86 Rt — Rübsen, Winter- 81—85 Rt — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11½ Rt — Leinöl loco 13¾ Rt — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 21⅔—⅞ Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—5⅚ Rt, Nr. 0. u 1. 5⅚—5 1/12 Rt, Roggenmehl Nr. 0 5—4⅚ Rt, Nr. 0. u. 1. 4⅚—4 1/12 Rt bz. pr Ctr. unversteuert.

Butter.

Berlin, 18. Sept. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] In Verfolg unseres Berichts vom 11. d. M. zeigte sich seitdem das Geschäft in allen Zweigen lebhafter, die Zufuhren blieben indessen etwas schwächer und wurden namentlich für bessere Qualitäten höhere Preise angelegt. — Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—36 Rt. pr Ctr., Priegnitzer und Vorpommersche 29—34 Rt., Königsberger und Elbinger 23—27 Rt., Pommersche und Netzbrücher 20—25 Rt., Schlesische 22—27 Rt., Böhmische, Mährische und Galizische 17—25 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 22—28 Rt., Ostfriesische 25—30 Rt. — Schweinefette 18—24 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Sept. 1867. Wind: Norden.

Angekommen: Taylor, Ann Flemming, Helmsdale, Heringe. Boogd, Cornelia, Alloa, Kohlen. Domke, Ida, London, Güter. Louhardt, Maack, Liverpool, Salz, nach Riga bestimmt.

Gesegelt: Lemke, Vorwärts, Rochford; Stephan, Marchland (SD.), London; Crebbin, Surbirian, Helsingör; Meyer, Robert, Hartlepool, sämmtl. mit Holz. Liedke, Otto Robert, Stettin; Ivens, Dora, Stolpmünde, beide mit Ballast.

Wieder gesegelt: Leisering, Juno.

Den 20. Sept. Wind: Süden.

Gesegelt: Steinhöfel, Olga, Stettin, Getreide. Prohn, Hermann, Havre; Blohm, Carl, Kopenhagen; Post, 4 Gezüsters, Delfzyl; Oldenburger, Etina, Harlingen; Tap, Geertje Pott, Amsterdam, sämmtl. mit Holz. Sörensen, Magneten, Norwegen, Ballast.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 19. Septbr. 1867. Wasserstand: + 2 Fuß 1 Zoll.
Wind: Südost. — Wetter: schön, jedoch kühl.

Stromauf:

Von Belten nach Warschau: Pade, F. Blumberg, Thon.

Stromab:

Kühl, Lägen, Sommerfeld u. Kriese, Gebr. Mehlich, Nieszawa, Stettin, Ordre, 377 St. h. H.
Apkiewicz, C. Hasenwinkel, Johannisburg, Danzig, Ph. Albrecht, 9 St. h. H., 1993 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 19. September.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32½ G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	143¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	220 bz
Berlin-Hamburg	9	4	156¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	217½ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136¾ bz u B
Böhm. Westbahn.	5	5	59½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅓	4	134 G
Brieg-Neiße	5½	4	93½ B
Cöln-Minden	9 1/12	4	142½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	68½ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81 bz
do. do.	5	5	87 B
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	149½ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	183 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126 bz
Mecklenburger	3	4	73⅛ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89 G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	83¼ B
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	93⅝-½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	194 bz
" Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	129-128¾-129 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72 B
Rheinische	—	4	117 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75 B
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ B
Südösterr. Bahnen	7½	5	100½-100-½ bz
Thüringer	7⅔	4	127½ et bz, j. 109 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	148¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	92¾ et bz
Danzig	8	4	111½ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ G
Magdeburg	5	4	90¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103¾ et bz u B
Berliner HandelsGesell.	8	4	107⅞ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	72⅞-½-72¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ B
Staatsanl. 1859	5	103¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 1859	4½	97⅝ bz
do. 1856	4½	97⅝ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1867	4½	97⅝ bz
Staats-Schulds.	3½	84½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	80⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	98 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	88 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ B
do. "	4	84⅛ B
Pommersche "	3½	76½ bz
do. "	4	88¼ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	86¼ B
Schlesische "	3½	84¼ B
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue "	4	83 bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	90 bz
Pommer. Rentenbr.	5	90 bz
Posensche "	5	88¼ G
Preußische "	5	89¾ B
Schlesische "	4	91⅛ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	53¼ bz u G
do. 1854r Loose	4	58 G
do. Creditloose	—	70¼ G
do. 1860r Loose	4	67-66½ bz u G
do. 1864r Loose	—	40 G
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	59 bz
do. do. 6 Anl.	5	75⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅞ bz
do. do.	3	50¾ B
do. do. 1864	5	86¾ G
do. do. 1862	5	86⅛ bz
do. do. 1864 holl.	5	84½ G
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	63½ G kl 62¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94½ G
Amerikaner	6	76⅝-½-¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	45 B
N. Badens. 35 Fl.	—	29 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 19. Sept.

Amsterdam kurz	2½	142¾ bz
do 2 Mon.	2½	142¼ bz
Hamburg kurz	2½	150¾ bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93⅛ bz
do. 3 M.	7	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99 11/12 bz	Napol. 5 13¼ bz
- ohne R. 99⅚ bz	Lsd'r. 111½ G
Oest.östr.W 82⅝ bz	Sovrgs. 6 24⅛ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 84 bz	Gold℔ 466 G
Dollars 1 12 G	Silber 29 25 G

GERMANIA,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir am heutigen Tage Herrn **Theodor Laser** in **Bromberg** die von ihm bisher geführte Verwaltung der General-Agentur der Germania **entzogen** haben. Herr Laser ist von heute ab nicht mehr berechtigt, Gelder für uns anzunehmen, oder irgend eine Handlung für unsere Gesellschaft vorzunehmen.

Stettin, den 16. September 1867.

(7279)

Die Direction der Germania.

Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise** geb. **Wiens** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 20. September 1867.
(7254) **G. N. Mandtler.**

Heute Abend 6½ Uhr wurde meine liebe Frau **Elise** geb. **Querner** von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Danzig, den 19. September 1867.
(7260) **Eugen Wendt.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Mittags wurde meine liebe Frau **Helene**, geb. **Lehmann**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 20. Sept. 1867.
Dr. med. R. Hein.

Unterzeichnete nimmt auf die billigen Ausgaben der ausgew. Werke folgender Schriftsteller Abonnements entgegen: (6053)
Göthe in 30 Lfrg. à 2 Sgr.
Schiller „ 15 „ à 2 „
Lessing „ 15 „ à 2 „
Auch sind die Werke cplt. gebunden vorräthig.
L. Saunier'sche Buchh. A. Scheinert,
Danzig, Langgasse No. 20.

E. Doubberck,

Buch- u. Kunsthandlg. in Danzig,
Langenmarkt No. 1,
empfiehlt sich für das bevorstehende IV. Quartal zur (7131)
Annahme von Abonnements auf Zeitschriften.
Die wöchentlich erscheinenden Journale, wie: **„Kladderadatsch, Leipz. illustr. Zeitung, Ueber Land und Meer, Gartenlaube, Daheim, Omnibus, Grenzboten, Signale, Fliegende Blätter** ec. ec.," werden den geehrten Abonnenten bereits
Sonntag in den Mittagsstunden,
somit früher als auf jedem andern Wege, ohne Preis-Erhöhung ins Haus gesandt.

Auction.

Dienstag, den 24. September cr., werde ich meine im Schaper'schen Gasthofe zu Pr. Stargardt, befindliche **Gastwirthschafts-Einrichtung,** bestehend in Mahagoni- und Birken-Mobiliar. als Schreib- und Kleidersecretair, 8 Sopha's, 2 Billards, Stühle, Spiel- und Sophatische, Spiegel, Bettstellen und Sprungfedermatrazen, 1 großes Küchenspind, diverse Regale und Küchentische, 1 birkenes Buffet mit Spiegelscheiben und Tombanken, 3 bronzene Kronleuchter, messingene Leuchter, Theebretter, Kaffeemaschinen, 1 Waage mit Messingschaalen und Gewichten, Bilder, Gläser, Terrinen, Teller, Tassen, Küchengeräthe ec., gegen baare Zahlung meistbietend verkaufen. (7275)

C. Boermel,
Gastwirth.

Gesangbücher für alle Kirchen, **Tauf- und Hochzeits-Karten** und dergl. Anzeigen, Pathenbriefe von 1 Sgr. an, Gratulationskarten u. s. w.; Photographien, darunter auch die Portraits der Herren Prediger Danzigs, die Rose von Danzig mit 28 Ansichten ec., empfiehlt die Buchbinderei und Papierhandlung von **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3 (2776)

Packpapiere

in allen Dimensionen hält auf Lager die Papierfabrik von **A. H. Hoffmann.**
(7265)

Portland-Cement.

aus der **Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin,** in stets frischer Waare, offerirt billigst **Richard Meyer,**
(3707) Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Guten Futterhafer

offeriren (7135)
Haaselau & Stobbe.

Ich empfehle m. Bettfed.-Reinigung zur geneigten Beachtung. **C. Rohde,** Poggenpfuhl 4.

Ein militairfreier **Landwirth,** der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht sofort oder zum 1. October eine Stellung als erster Inspector. Adressen werden erbeten **A. B.** Danzig, poste rest.

Jopengasse No. 32, 2 Tr., werden **2 Pensionaire** gewünscht. (7185)

Dr. F. H. Ungewitter's
neueste
Erdbeschreibung und Staatenkunde,

oder geographisch-statistisch-historisches Handbuch.
Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage.
Bearbeitet von Dr **G. W. Hopf.**
In größtem Lexicon-Format (1 Bogen gleich dem Inhalte von 2 Bogen in gew. Octav.)
Erscheint in zwei verschiedenen Ausgaben:
I. In ca. 6 Abtheilungen zu 20 Bogen, eleg. geh., à 1 Thlr. Aller 3 Monate eine Abtheilung,
II. In ca. 30 Lieferungen zu je 4 Bogen, eleg. geh., à 6 Sgr. Jeden Monat eine Lieferung.
Dresden, Verlag von **Gustav Dietze.**
Dieses rühmlichst bewährte Handbuch ist im Hinblick auf die gegenwärtigen Zeitereignisse von ganz besonderem Interesse, weil es nach seiner Vollendung die **politische Neugestaltung Deutschlands** unter gleichzeitiger Berücksichtigung der **bisherigen** Verhältnisse ausführlich enthalten wird. Sonst und Jetzt werden sich darin also anschaulich gegenüberstehen.
Vorräthig bei **E. Doubberck** in **Danzig, Langenmarkt No. 1.**

5. Auflage! 5. Auflage!

Wilhelmshöhe.

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um eine Gesellschaft zu dem Zwecke zu bilden, das vor dem Halle'schen Thore am Kreuzberg zwischen Tivoli und der Belle-Alliance-Straße belegene **„Wilhelmshöhe"** benannte Terrain anzukaufen und nach dem Plane des verstorbenen **Königlichen Garten-Directors Lenné** zu einer Anzahl landschaftlicher, mit Gärten umgebener Wohnhäuser einzurichten. Die Arbeiten zur Planirung und Terrassirung des Terrains sind größtentheils vollendet.

Es ist zur Ausführung des Unternehmens ein Kapital von
250,000 Thalern
erforderlich, welches in **1250 Antheile à 200 Thaler** zerfällt.
Die Einlagen, welche ratenweise zu 25 pCt. gefordert werden, werden mit 5 pCt. p. a. halbjährlich verzinst.

Das Geschäft verspricht **einen Gewinn von ca. 80 pCt.** einschließlich der Zinsen und soll **in 4 Jahren abgewickelt sein.**

Wir laden zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Zeichnung von Antheilen ergebenst ein. Der Prospect, der Entwurf des Gesellschafts-Vertrages, der Situationsplan des Terrains und ein Bild der beabsichtigten landschaftlichen Anlage aus der Vogelschau, sowie Entwürfe zu den zu erbauenden Villen sind bei den **Königlichen Baumeistern Herren Ende und Boekmann,** bei jedem der Unterzeichneten und den Zeichnungsstellern einzusehen und von den sich Betheiligenden auf Verlangen in Empfang zu nehmen.

Zeichnungen zu den Gesellschafts-Antheilen werden bei den Herren
Baum & Liepmann in Danzig,
C. N. Engelhard,
Rauff & Knorr, } Berlin
Abel & Wittkowski,
unter Deponirung von 10 pCt. baar oder an hiesiger Börse courshabenden Papieren entgegengenommen.
Berlin, den 12. September 1867.

Das Gründungs-Comité.

Kühnemann, Geh. Finanz-Rath und Haupt-Bank-Justitiar.
C. Deibel.
Scabell, Geh. Reg.-Rath und Brand-Director.
Drews, Justiz-Rath.
Herrmann Rauff, in Firma: Rauff & Knorr.
Herrmann Geber, Betriebs-Director der Preußischen Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm." [7102]

Nur bis Ende d. Monats wird der Ausverkauf

von
Glas- und Porzellanwaaren, Kohlengasse 2,
fortgesetzt. (7274) **D. Reiss, Kohlengasse 2.**

Die Herren Billard-Besitzer erlaube mir auf die Vorzüglichkeit der (7259)
patentirten
Spiralfeder-Billard-Banden
aufmerksam zu machen, und sie zugleich ergebenst zu benachrichtigen, daß ich im Besitze persönlich in Paris angekaufter Garnituren derartiger Banden bin, deren Anwendung auch bei Umarbeitung alter Billards bestens empfehle.
J. G. E. Bartz, Tischlermeister,
(7259) Pfefferstadt No. 67.

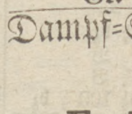
Franz. Goldfische empf. Wilh. Sanio.

C. Höpner,

Lampenfabrikant u. Klempnermeister,
Breitgasse No. 102,
empfiehlt sein **reich sortirtes Lager Petroleumlampen** von den feinsten bis zu den einfachsten in bester Waare mit Garantie zu den billigsten Preisen; jede Oellampe wird zu Petroleum eingerichtet.
Falsch construirte oder zusammengesetzte werden umgeändert. (7280)
NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Joh. Rieser,
Gr. Wollwebergasse No. 4.
Ich empfehle mein Lager von Handschuhen aller Art, als: (7267)
Glacé für Damen von 10 Sgr. an bis zu den feinsten,
dito für Herren „ 15 „ „ „ „ „ „
Reh-, Gems- und Hirschleder-Handschuhe in Weiß und anderen Farben.
Gr. Wollwebergasse No. 4.

Dampf-Sprit-, -Liqueur- und -Essig-Fabrik
von
Fr. Dræger in Langfuhr
empfiehlt zur Abnahme feine französische wie englische Wein-Liqueure, Danziger Liqueure und Branntweine, so wie auch das so schnell in Aufnahme gekommenen (5975)
„Amerikanische Gesundheits-Elixir"
von **Dr. James Clack,**
welches ganz vorzüglich ist bei jeder Unpäßlichkeit des Magens und wovon Niederlage Herrn **Alb. Meck,** Heiligegeistgasse, übergeben habe.



In meinem **Reitstalle** wird am 23. und 24. September ein **6jähriger brauner Wallach** zum Verkauf stehen.
F. Sczersputowski, jun.,
(7272) Reitbahn Nr. 13.

Tanzunterricht.
Zur Annahme von Meldungen bin ich in meiner Wohnung 1. Damm No. 2 bereit.
Albert Czerwinski, Mitgl. d. kaiserl. Tanzakademie zu Paris u. Tanzlehrer in Danzig, 1. Damm No. 2, Saal-Etage. (7266)

Lotterie in Frankfurt a/M.,
von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.
Haupt- u. Schlußziehung
beginnt am 5. October, dauert 23 Tage und kommen darin die größten Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000 ec. zur Entscheidung.
Jedes Loos gewinnt mindestens fl. 6 resp. ein Freiloos zur 1. Kl. nächster Lotterie. (7080)
Original-Loose offeriren ⅛-Loos à 7 Thlr., ¼-Loos à 14 Thlr., ½-Loos à 28 Thlr., 1/1-Loos à 56 Thlr. incl. Portos u. Schreibegebühren.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Fruchtgläser u. Fruchtflaschen von weißem und grünem Glase empfing in allen Größen (7261)
Wilhelm Sanio, Holzmarkt.

Billiges Ausschußporzellan, in sehr guter Qualität, erhielt wieder eine große Sendung **Wilh. Sanio.**

Zu Anmeldungen für französischen und italienischen Sprachunterricht bin ich in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Langenmarkt No. 23, zu sprechen. (7160)
Danzig, 18. Sept. **Johanna Cohn.**

Ein mah. Flügel von **J. B. Wiszniewski,** mit eiserner Platte und Verspreizung, Cylinderklappe, überhaupt neuester Construction, ist für den außerordentlich billigen Preis von 150 Thlr. Heiligegeistgasse No. 118, 1 Tr., zu verk.

An junge Leute des Kaufmanns-Standes.
Anfangs k. M. beginnt ein Lehrcursus
a) **im kaufm. Rechnen,** verbunden mit der Kenntnißnahme des Wechsels in seinen verschiedenen Erscheinungen,
b) **in der doppelten Buchführung,** verbunden mit der entsprechenden Correspondenz.
Diejenigen, welche sich dabei betheiligen wollen, werden hierdurch ersucht, sich des Näheren wegen bei mir zu melden. — Der Unterricht an Einzelne beschränkt sich nicht auf obigen Zeitpunkt und kann sofort begonnen werden.
Im September 1867. (7277)
H. Lewitz, Röpergasse Nr. 20.

Ein junger Oekonom, der schon in mehreren Wirthschaften thätig gewesen, sucht gegen Pension eine Stelle als Volontair auf einem größeren Gute. Gef. Angabe der Pensionsbedingungen in der Exped. dies. Ztg. unt. No. 7199.

Ein solider junger Mann, der das Material- und Destillations-Geschäft gründlich erlernt hat, findet dauernde Stelle zum 1. October. Adr. unter No. 7120 in der Expedition d. Ztg.

Zu 8 Procent
werden Wechsel mit sehr sicheren Unterschriften von 300 bis 1000 Rt. discontirt. (7278)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Die vereinigten Sänger
werden hiermit zur Probe eines **neuen** Conzerts Morgen Abend 8 Uhr im unterm Saale des Gewerbehauses ergebenst eingeladen. (7264) **Das Comité.**

Stenoraphisches Kränzchen.
Sonntag, den 22. d. M.: Spaziergang nach Kahlbude. Versammlung vor dem hohen Thore. Abmarsch präcise 6 Uhr früh. (7271)

Selonke's Etablissement.
Heute und folgende Tage: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, d. 22. Sept. 1867 (I. Ab. No. 4): **Robert der Teufel,** große Oper in 5 Acten von Meierbeer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.